

Ein selbstverwaltetes Projekt in Gränichen (Schweiz)
erregt überregionales Aufsehen

Alter schützt vor Arbeit nicht

Das „Brocki Gränichen“ ist einmalig: In Eigenregie gegründet, betreiben 26 alte Menschen mit großem Erfolg ein Geschäft. Sie haben über 4 Millionen Schweizer Franken erwirtschaftet, die sie dem Altersheim spendeten. Vor Ort war Erich Weidmann.

In den frühen 1970er-Jahren brach eine neue Ära im Umgang mit alten Menschen an. In einer Art Aufbruchsstimmung begannen viele Gemeinden, professionell geführte Alters- und Pflegeheime zu konzipieren und zu bauen. Ein massiver Stolperstein dabei war das fehlende Budget. Auch in Gränichen, einer Gemeinde im Kanton Aargau, zerbrach man sich über die Finanzierung den Kopf. Etliche Initiativen – wie zum Beispiel die „Gut-Templer-Loge“, wurden zwecks „Fundraising“ gegründet. Allerdings verschwanden viele relativ rasch wieder in der Versenkung.

Dann hatte Emil Wasser die zündende Idee: Er gründete eine Brockenstube, um mit dem Gewinn dieses Geschäfts das geplante Alters- und Pflegeheim zu finanzieren. Das Projekt des engagierten Visionärs begeisterte viele Menschen. Bald darauf stellte die Gemeinde Räumlichkeiten für die Brockenstube zur Verfügung. Es konnte losgehen!

Pool an SpezialistInnen. Emil Wasser verstand es, alte Menschen mit verschiedenen Kompetenzen und Erfahrungen zusammenzubringen. Er gründete 1972 zusammen mit seinen MitstreiterInnen die „Brockenstube Gränichen“. Die begeisterten Menschen begannen, ihr lebenslang erworbenes Wissen und ihre individuellen Fähigkeiten einander zur Verfügung zu stellen. Viele entdecken erst nach der Pensionierung ihr Potenzial: Einige sind erfolgreiche VerkäuferInnen, andere beherrschen die Kunst des Bewirtens oder sind wahre Meister beim Präsentieren von Waren.

Nach kurzer Zeit war es so weit: Die erste Million war verdient. Mit diesem Betrag ging man zur Gemeinde mit der Forderung: „Hier ist das Geld, jetzt wollen wir ein Altersheim!“

>>



Das Konzept der Brockenstube Gränichen funktioniert wirtschaftlich wie menschlich: ein Erfolg auf allen Linien.

im gespräch



„Das Leben zur Aufgabe machen“

Erich Weidmann sprach für „Lebensqualität“ mit Herbert Sommerhalder, dem heutigen Vereinspräsidenten, über das Ideen-Biotop „Brocki Gränichen“.

Lebensqualität: Beeindruckend, was ich hier im „Brocki Gränichen“ sehe. Die Menschen engagieren sich sehr und packen engagiert an.

Herbert Sommerhalder: Ja, ich bin sehr stolz darauf. Das ist Freiwilligenarbeit für eine gute Sache - ganz im Sinne des Gründers Emil Wasser.

Lebensqualität: Erzählen Sie uns von dieser Gründungszeit.

Sommerhalder: In den 70er-Jahren hat man in unserem Dorf immer wieder den Bau eines Altersheims diskutiert. Dann schlief die Idee ein. Es war einfach niemand da, der es aktiv vorangetrieben hätte. Da kam um 1972 Emil Wasser ins Spiel.

Lebensqualität: Was hat Emil Wasser konkret gemacht?

Sommerhalder: Er hat damals das Altersturnen geleitet. Eines Tages, bei einem Kaffee, sagte er: „Wir gründen den Altersheimverein und betreiben eine Brockenstube! Damit verdienen wir das Geld, um ein Alters- und Pflegeheim zu bauen.“

Lebensqualität: Offensichtlich ist es gelungen.

Sommerhalder: Ja, Emil Wasser verstand es, Menschen zu motivieren. Er versammelte sofort gleichgesinnte Leute um sich, mit denen er seine Idee realisieren konnte. Die Gemeinde Gränichen stellte ein Haus und eine ganze Etage einer stillgelegten Fabrik gratis zur Verfügung. Innerhalb kürzester Zeit war eine Million Schweizer Franken verdient. Mit dieser Summe ist Emil

Wasser zur Gemeinde gegangen und hat gesagt: Das ist der Grundstock für ein Altersheim!

Lebensqualität: Warum aber verkaufte das Brocki auch dann noch seine Waren, als das Altersheim schon längst erbaut war?

Sommerhalder: Weil Emil Wasser und seine MitstreiterInnen nicht aufhören wollten. Emil war ein einfacher Mensch, der in bescheidenen Verhältnissen lebte. Aber er hatte einen großen Reichtum - das waren seine Ideen; immer wieder hatte er neue Ideen.

Lebensqualität: Aus der Ursprungsidee der Brockenstube ist mit der Zeit ein richtiges Geschäft geworden.

Sommerhalder: Die Arbeit ging weiter. Wir haben in der Zwischenzeit über 4 Millionen Franken an das Alters- und Pflegeheim gespendet! Doch unser Geld fließt nicht in das allgemeine Verwaltungsbudget. Mit unserem Geld soll Neues entstehen. Im letzten Jahr haben wir die Finanzierung einer Stube zur integrativen Betreuung von demenzkranken Menschen übernommen.

Lebensqualität: Sind Sie der Nachfolger von Emil Wasser?

Sommerhalder: Zuerst wollte ich nicht. Emil Wasser hat mich 1997 auf dem Sterbebett gebeten, dass ich die Führung des Brocki übernehmen soll. Da ich damals noch mein eigenes Geschäft hatte, wusste ich, dass es



lebensqualität die Zeitschrift für Kinaesthetics

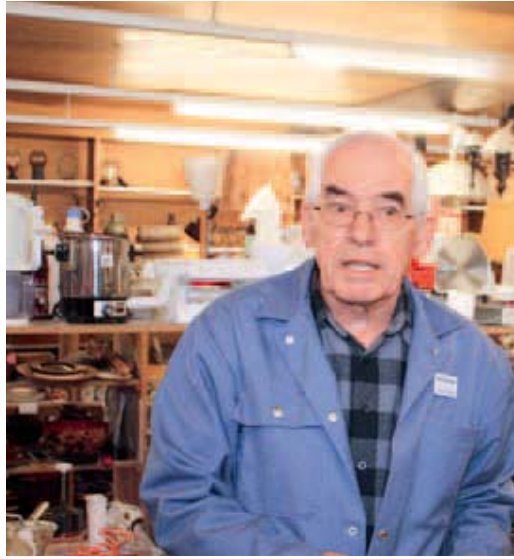
Ein Kooperationsprodukt von:
Kinaesthetics Deutschland, Kinaesthetics Italien, Kinaesthetics Österreich, Kinaesthetics Schweiz,
European Kinaesthetics Association, Stiftung Lebensqualität.
Herausgeber: Stiftung Lebensqualität, Nordring 20, CH-8854 Siebnen.

www.zeitschriftiq.com www.kinaesthetics.net



Kinaesthetics

In der Schweizer Brockenstube packen alle mit großem Engagement an: Das Verkaufstalent einiger SeniorInnen wurde erst hier entdeckt.



>>

Miteinander aktiv sein. Der gemeinsam erwirtschaftete Betrag, der für den Bau eines Alters- und Pflegeheims in Gränichen gespendet wurde, war nur ein Aspekt; mit der Zeit wurde immer klarer, dass das Konzept des liebevoll genannten „Brocki“ noch viel mehr lukriert als Geld: Lebensqualität. Die SeniorInnen merkten, dass die selbst gestellte Aufgabe ihnen hilft, aktiv zu bleiben. Jeden Tag erleben sie ihre Wirksamkeit, indem sie Einfluss auf das Geschehen ihrer Gemeinde haben.

Neue Mitglieder gesucht. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen! Welche Kompetenzen sind nötig? Gesucht werden ältere Menschen mit Freude am Entwickeln von neuen Projekten und mit dem Willen zum Durchhalten. Ausreden wie „Ich kann nicht mehr heben“ zählen nicht, denn alle, die hier mitarbeiten, sind etwa gleich alt. Gemeinsam wird jedes Problem gelöst. Wichtig ist, dass die Menschen kommen, die die Herausforderungen des Alltags als Teil ihrer Lebensqualität sehen.

Wohltätiger Vereinsausflug. Vor einigen Jahren beschloss der Verein, einer von Überschwemmungen betroffenen Gemeinde im Kanton Wallis zu helfen. Typisch für den Verein, sollte eine

Spende in Form von zehn Fünfhunderternoten vom zuständigen Gemeinderat nach Augenmaß an Hilfsbedürftige verteilt werden. Die Gränicher SeniorInnen reisten mit den Geldscheinen im Gepäck persönlich an. Nach einem Begrüßungsdrink folgten unvergessliche Erlebnisse: Dass 26 alte Menschen, die beinahe gratis arbeiten, Geld gesammelt hatten, um anderen Menschen in Not zu helfen, erfüllte alle Beteiligten mit Kraft und Zuversicht.

Was ist eine „Brockenstube“?

Brockenstube (oder Brockenhaus) ist in der Schweiz seit Ende des 19. Jahrhunderts eine Selbstbezeichnung vieler Gebrauchtgüterläden (Secondhand-Läden), wo sich preiswert gebrauchte Alltagsgegenstände erwerben lassen. Heute hat sich vielfach die Kurzbezeichnung „Brocki“ etabliert.

Außer von der Heilsarmee werden als Brockenstuben bezeichnete Secondhand-Läden in der Schweiz vielfach auch von anderen karitativen Organisationen geführt und dienen teilweise auch der Mitfinanzierung ihrer sozialen Anliegen und/oder als Beschäftigungsmöglichkeit für behinderte oder randständige Personen (Obdachlose, Alkoholiker, Drogensüchtige usw.). Brockenstuben erhalten ihre Gebrauchtgüter, zumindest im ursprünglichen karitativen Konzept, meist kostenlos von Bürgern, von Unternehmen oder von Haushaltsauflösungen.

Quelle: Wikipedia

Die Brockenstube bietet ein reichhaltiges Sortiment an Waren zu Schnäppchenpreisen. Auch Sammler von Raritäten werden hier fündig.



nicht einfach werden wird. Aber ich habe trotzdem ja gesagt, weil ich mich für das Brocki einsetzen wollte. Meine Familie litt manchmal unter meiner Doppelbelastung.

lebensqualität: *Heute sind Sie der Präsident des Altersheimvereins.*

Sommerhalder: Es geht nicht um den Titel „Präsident“. Wichtig ist, dass jemand die Fäden zusammenhält, um die vielen engagierten Leute zu koordinieren. Denn es ist bei uns wie überall, wo zusammen gearbeitet wird: Es gibt Konflikte aufgrund von verschiedenen Meinungen.

lebensqualität: *Die Menschen bleiben trotz der Konflikte?*

Sommerhalder: Das gehört doch zum Leben dazu! Früher hatten wir zwei Bereiche: das Möbel-Brocki und das eigentliche Brocki. Durch die verschiedenen Interessen kriegten sich die beiden Sparten manchmal in die Haare. Die Verhandlungen mit der Gemeinde sind auch nicht immer einfach. Wir sind der große Geldgeber – und natürlich wollen unsere Leute über den Einsatz der Mittel mitbestimmen. Das birgt schon Konfliktpotenzial in sich. Seit kurzem sind wir im Stiftungsrat des Pflegeheims vertreten – und können deshalb unsere Ideen einbringen. Was überwiegt, ist jedoch der positive Aspekt des Gemeinschaftsgefühls.

lebensqualität: *Wie organisieren Sie im alltäglichen Betrieb die unterschiedlichen Kompetenzen Ihrer MitarbeiterInnen?*

Sommerhalder: Es geht darum, Kompetenzen zu entwickeln. Das Entscheidende ist nicht, was die Leute mitbringen, sondern zu entdecken, worin sie richtig gut sind!

Wenn es darum geht, eine neue Aufgabe zu übernehmen, sagen am Anfang alle: Das kann ich nicht! Manche glauben, weil sie zum Beispiel gehbehindert sind, können sie eine solche Aufgabe nicht bewerkstelligen. Ich antworte dann: Komm vorbei und wir finden eine Lösung. Die Menschen lernen dazu! Ein Beispiel: Jemand sagte mir, er mache alles, außer verkaufen, weil ihm das nicht liege. Heute ist er unser Topverkäufer!

lebensqualität: *Das heißt – bei Ihnen lernen die Menschen im Alter dazu. Hat sich Ihr eigenes Bild vom Altern durch Ihre Arbeit verändert?*

Sommerhalder: Noch vor meiner Pensionierung wurde ich krank: rheumatische Beschwerden. Die Ärzte schoben es auf mein Alter. Ich dachte mir damals, so fühlt es sich also an – das Alter. Das sehe ich jetzt nicht mehr so. Ich bin aktiv und denke nicht daran, dass ich alt bin. Natürlich lassen im Alter die Kräfte nach. Aber wenn man das Leben aktiv gestaltet, wenn das Leben zur Aufgabe wird, dann lebt man – egal, ob man alt oder jung ist.

lebensqualität: *Hilft Ihre Arbeit im Brocki, aktiv zu bleiben?*

Sommerhalder: Ja, ich wünsche mir, möglichst lange aktiv sein zu können und nicht abhängig zu werden. Selbst aktiv zu bleiben ist das Wichtigste. Aber nicht alle können so visionär etwas anreißen, wie es Emil Wasser gemacht hat. Man meint, im Alter verschwinden die Gelegenheiten, aktiv zu sein. Das stimmt nicht! Fast alle Menschen möchten gerne eine Aufgabe übernehmen.

lebensqualität: *Wenn ich Sie richtig verstehe, möchten Sie selbst nicht die Dienste des Pflegeheims in Anspruch nehmen, für das Sie mit Ihrer Brockenstube arbeiten.*

Sommerhalder: Ja, und so geht es vielen meiner Kolleginnen und Kollegen. Man geht erst dann ins Pflegeheim, wenn es nicht mehr anders machbar ist.

Ein wichtiges Thema im Brocki ist der Abschied: Menschen sterben von der Arbeit weg. Aber wir haben gelernt, mit dem Tod umzugehen. Wir gehen gemeinsam zur Beerdigung und danach setzen wir uns zusammen. Abschiednehmen ist schwer. Andererseits schweißt uns das zusammen – wir machen weiter, weil der Verstorbene auch weitergemacht hätte. So wird die Lücke geschlossen.

lebensqualität: *Was ist für Sie Lebensqualität?*

Sommerhalder: Das ist eine schwierige Frage. Ich glaube, die Lebensqualität ist dann gut, wenn man merkt, dass man im Leben eine Aufgabe hat und dadurch Sinnvolles leistet.

lebensqualität: *Möchten Sie, dass das Brocki Gränichen NachahmerInnen findet?*

Sommerhalder: Ja, das ist mein größter Wunsch! Dass betagte Menschen ihre Fähigkeiten in verschiedensten Projekten zugunsten der Allgemeinheit einsetzen können.



Der Autor:

Erich Weidmann ist Krankenpfleger, Kinaesthetics-Trainer und Ausbilder. Er engagiert sich vor allem in der Altenpflege für innovative Ideen.